

1. EKR :11,11 %; GKR : 9,75 %; Verschuldungsgrad: $FK/GK = 0,44$ oder $FK/EK = 0,78$.
2. Bei der Rentabilität des Gesamtkapitals wird nach dem Verhältnis zwischen „Summe der Zahlungen für alle Kapitalgebern' und Gesamtkapital gefragt. Die „Summe der Zahlungen für alle Kapitalgeber" entspricht dem Gewinn vor FK-Zinsen.
3. Mit Leverage-Effekt bezeichnet man die Auswirkungen von Veränderungen des Verschuldungsgrades auf die Eigenkapitalrendite.
4. Von positivem Leverage-Effekt ist die Rede, wenn sich mit zunehmender Verschuldung die EKR steigern lässt; Voraussetzung : Gesamtkapitalrendite muss höher sein als der Zinssatz für Fremdkapital, nur dann ist der Ertrag des eingesetzten Fremdkapitals größer als seine Kosten und führt somit zu einer Erhöhung der Eigenkapitalrendite.
5. Es wäre optimal, mit sehr viel Fremdkapital zu arbeiten. In Krisenzeiten oder wenn die GKR kleiner als der FK-Zins wird, hat das Unternehmen dann aber zu wenig Sicherheiten. Die Pufferfunktion des EK bei schlechter Geschäftsentwicklung kann nicht mehr wahrgenommen werden. Die Sicherungsfunktion des EK kann vom FK nicht übernommen werden, weil die Fremdkapitalzinsen auch bei schlechter Ertragslage gezahlt werden müssen. Der Prozess zunehmender FK-Aufnahme zur Erhöhung der EKR wird durch das Risiko überhöhter Verschuldung gebremst.